

Guten Morgen, liebe Leser!

Wie sehr sich menschliche Wahrnehmungen voneinander unterscheiden und wie weit Meinungen auseinanderliegen können, wurde gestern Nachmittag in einem Gespräch zwischen zwei Gießern deutlich: »Das Lahnufest ist so groß, dort übertrifft die Zahl der Stände die Stände beim Stadtfest bei Weitem«, behauptete ein Besucher. Ein anderer Gießener hielt dagegen: »Das glaube ich nicht. Das Stadtfest ist mit Abstand das größte Fest in Gießen, da gibt es bestimmt doppelt so viele Stände – das erstreckt sich ja nicht nur im Seltersweg, sondern auch in der Plockstraße, in der Löwengasse, am Katharinenplatz, in der Katharinengasse, am Kreuzplatz, in der Mäusbürg, am Kirchplatz und teilweise auch in der Johanne-Lein-Gasse.« Welche der beiden Meinungen stimmt also nun? Die Gießen Marketing GmbH, die das Stadtfest ausrichtet und sicher auch die Größe des Lahnufestes kennt, hätte es vermutlich sagen können. Doch dort nahm am Freitagnachmittag niemand mehr den Hörer ab. Deshalb, liebe Leserinnen und Leser, geht die Frage nun an Sie – und an Ihr vermutlich untrügerisches Gefühl: Was (oder wem) glauben Sie?

3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:

1 Wieseck zeigt sich
Anlässlich der 1250-Jahr-Feier von Wieseck präsentiert sich der Gießener Stadtteil am Sonntag von 11 bis 17 Uhr den Besucherinnen und Besuchern am Festplatz am Ried.

2 Zurück in die 80er
Beim musikalischen Sommer auf dem Schiffeberg tritt heute um 20 Uhr die Formation »Back to the 80s« auf. Der Eintritt ist kostenlos.

3 Zum letzten Mal
Am Sonntag (20 Uhr) steht zum letzten Mal »(un)leashed« auf dem Programm des Kleinen Hauses. Physical Theatre in einer Zusammenarbeit mit der Kompanie KimchiBrot Connection und der Tanzsparte des Stadttheaters Gießen.

Die Alte Post wurde gerettet, das Samen-Hahn-Haus in einer historisierten Variante wiederaufgebaut. Dass so etwas möglich ist, hat Jahre zuvor Christa Becker im Seltersweg bewiesen. Seit 2015 ist das »Charlotte-Croon-Haus« ein Blickfang in der Fußgängerzone. Zum Jubiläum trommelte die 82-Jährige alle Projektbeteiligten zusammen.

VON BURKHARD MÖLLER

Vielleicht findet eines Tages ein Lokalhistoriker heraus, wer der britische Fliegeroffizier war, der am Abend des 6. Dezember 1944 im »Master Bomber« über Gießen flog und mit sechs Sekunden Verzögerung den Befehl zum Abwurf der Bomben auf die Innenstadt gab. Sechs Sekunden, die die Jugendstilhäuser im Seltersweg retteten und dem mittelalterlichen Stadtkern die totale Vernichtung brachten.

An der Grenze zwischen Leben und Tod, zwischen Erhalt und Vernichtung stand das Wohn- und Geschäftsdoppelhaus Seltersweg 35 und 37 (heute 25/27). Die südliche Haushälfte wurde bei dem Nachtangriff vor gut 80 Jahren weggerissen, die nördliche schwer beschädigt. Vor zehn Jahren wurde diese Kriegswunde durch das »Charlotte-Croon-Haus« geschlossen.

Zum Jubiläum hatten die unermüdete Bauherrin Christa Becker, ihr Mann Detlef Gumprecht und ihre Kinder am Freitag die Projektbeteiligten von damals in den Seltersweg eingeladen. »Danke für dieses schöne Haus«, sagte die mittlerweile 82-jährige Gießenerin bei der Begrüßung.

Vor 125 Jahren errichtet

Und tatsächlich waren sie alle gekommen, die Vertreter der bauausführenden Firmen, Architektin Ute Kramm, die damalige Bau- und Planungsdezernentin Gerda Weigel-Greulich oder Karl Heinrich von der Volksbank Mittelhessen. Als »einzigen Neuen« begrüßte Becker augenzwinkernd Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher zur kleinen



Umgeben von Kindern, Enkeln und den Projektbeteiligten: Bauherrin Christa Becker und ihr Mann Detlef Gumprecht (6. und 4. v. r.) freuen sich auch zehn Jahre danach über die Wiederauferstehung des Familienhauses im Seltersweg.

FOTO: SCHEPP

Feierstunde an der Ecke Seltersweg/Goethestraße. Für das Stadtoberhaupt ist das »Charlotte-Croon-Haus« mehr als nur ein Gebäude: »Es ist die Geschichte eines Hauses, einer Familie und des städtischen Handels.«

Errichtet hatte das Haus 1900 Christa Beckers Großvater Christoph Croon, der 1907 in Gießen die gleichnamige und bis 1998 bestehende Färberei gründete. Nach dem Krieg verhinderte er den Abriss des angeschlagenen Hauses. Hinter einem Holzverschlag zog er eine Mauer hoch – gegen den Willen der Stadt, die das Gebäude lieber abreißen lassen wollte, um die Straße verbreitern zu können. Ende der 1990er Jahre, als die Eigentümer eine Innensanierung des Hauses planten, entstand dann die Idee, das Gebäude wieder zu vervollständigen.

Es sei ihr und ihrer Familie darum gegangen, »eine Kriegswunde zu heilen und das alte Gesicht des Hauses wiederherzustellen«, sagte Becker damals. Zur Finanzierung



Lange stand im Seltersweg nur ein halbes Haus.

FOTO: PM

des Projekts gründete die Familie eine Gesellschaft, die nach Charlotte Croon, der Mutter von Christa Becker, benannt wurde.

»Außergewöhnliche Leidenschaft«

Tochter Anja Gumprecht blickte auf die Geschichte des Hauses und des Wiederaufbaus und Sanierungsprojekts zurück. Oft habe die Mutter von ihrem »Traum« erzählt, das Anwesen im Seltersweg wiederaufbauen zu lassen, um damit »eine alte Gießener Kriegswunde zu heilen«. »Wir neckten sie: Ja, ja, ja Mama, du und dein Traumschlösschen«, erinnerte sich die Tochter, die mit ihren Geschwistern als Gesellschafter in das unter anderem mit einem »BID-Award« geadelte Projekt einstieg.

»Total berührt« war Architekt-

tin Ute Kramm. Ihr goldener Engel, den sie den Bauherrn vor zehn Jahre schenkte, sitzt noch immer ganz oben unter dem Dach und schaut auf das Treiben in der Fußgängerzone. Christa Becker habe ihren Traum mit »außergewöhnlicher Leidenschaft und Beharrlichkeit« verfolgt – gegen viele Hemmnisse und Widerstände. Obwohl der auf zehn Meter hohen Pfählen ruhende Neubau nur 84 Quadratmeter Grundfläche habe, habe die Innenstadt optisch ungemein gewonnen. »Sie haben Gießen ein Geschenk gemacht«, sagte Kramm.

Stadträtin Weigel-Greulich dankte der Eigentümerfamilie für das »Wagnis«, das sie mit dem komplexen Vorhaben einging. Christa Becker habe »vorbildhaft« Verantwortung für die Historie Gießens übernommen.

Viele Meldungen wegen Kindeswohlgefährdung

26 Fälle in zwei Wochen – Jugendamt vermutet anstehende Ferienzeit als Grund

Gießen (seg). In den vergangenen zwei Wochen sind 26 Meldungen wegen Kindeswohlgefährdung beim Jugendamt eingegangen. Das hat Amtsleiterin Vanessa van Harsselaar am Mittwochabend im Sozialausschuss bekannt gegeben. Die große Anzahl an Fällen bedeutet eine Menge Arbeit für die Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

Der genaue Grund für den Anstieg sei im Moment noch nicht ganz klar. Van Harsselaar vermutet jedoch, dass es daran liegen könnte, dass die Sommerferien bald beginnen und Erzieherinnen und Lehrer gleichermaßen jetzt diese Meldungen machen, bevor sie die Kinder längere Zeit nicht mehr sehen. Genau werde

man es aber erst wissen, wenn die Meldungen abschließend ausgewertet worden sind. Dann werde sich auch zeigen, wie viele dieser Meldungen vom Jugendamt tatsächlich als Kindeswohlgefährdung eingestuft werden.

Ende vergangenen Jahres hatte van Harsselaar erklärt, dass sich die Zahl der Meldungen wegen Kindeswohlgefährdung in der Stadt seit einigen Jahren »auf einem hohen Niveau« bewege. Ein Phänomen, das deutschlandweit zu beobachten ist. 2023 seien zum Beispiel 580 Meldungen beim Gießener Jugendamt eingegangen; 178-mal entschied die Behörde anschließend, dass tatsächlich eine Kindeswohlgefährdung vorgelegen hat.

Eine Kindeswohlgefährdung kann dabei aus unterschiedlichen Gründen von den Mitarbeitenden des Jugendamtes

festgestellt werden. Dazu zählen häusliche Gewalt in der Familie und natürlich wenn Kinder selbst körperlich oder se-



Der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes kümmert sich um Meldungen wegen Kindeswohlgefährdung.

FOTO: SCHEPP

xuell misshandelt werden. Aber auch eine Vernachlässigung des Kindes, wenn es zum Beispiel nicht genügend zu Essen bekommt oder es an der Hygiene mangelt, kann eine Kindeswohlgefährdung darstellen. Gleiches gilt, wenn Eltern ihrem Kind zu wenig emotionale Wertschätzung oder Zuneigung entgegenbringen.

In der Vergangenheit hatte der Allgemeine Soziale Dienst des städtischen Jugendamtes mit Personalnot zu kämpfen. Aktuell gebe es wegen Elternzeiten unbesetzte Stellen, die man jedoch zügig nachbesetzen möchte. Van Harsselaar sagt: »Wir helfen uns auch, indem wir Studierende einstellen.«

Unbekannter verteilt Stockhieb

Gießen (pm). Mit einem Stock hat ein Unbekannter am Mittwoch gegen 18.20 Uhr in der Lahnstraße von hinten auf einen 28-jährigen Gießener eingeschlagen und ihm leichte Verletzungen zugefügt. Der Unbekannte soll schwarze gelockte Haare gehabt haben, schlank, muskulös und etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß sein. Er war bekleidet mit einer hellen kurzen Hose. Er führte einen schwarzen Rucksack, einen weißen Beutel und ein dunkles T-Shirt mit sich. Am Oberkörper war er unbekleidet. Wer hat den Vorfall in der Lahnstraße am Mittwochabend beobachtet? Wer kann Hinweise auf die Identität des Unbekannten geben? Hinweise nehmen die Beamten der Polizeistation Gießen-Süd unter 0641/7006-3555 entgegen.